

Modernste Spitzentechnologie

Der neue PET/CT im Spital Sitten verbessert die Diagnose und die Behandlung von Krebs

Sitten. – Krebsleiden können im Spital Wallis (GNW) künftig besser diagnostiziert und gezielter behandelt werden. Die Investition in das neue PET/CT-Gerät beträgt 4,5 Millionen Franken.

Das Wallis verfügt bereits seit Jahren in Sitten über ein Kompetenzzentrum für Onkologie, das für die Krebsbehandlung im ganzen Kanton zuständig ist und schweizweit einen sehr guten Ruf geniesst. Krebs ist im Wallis nach Herz-Kreislauf-Krankheiten die zweithäufigste Todesursache. Ziel bleibe es, die krebsbedingten Todesfälle weiter zu senken, sagte Staatsrat Maurice Tornay gestern. In der Bekämpfung von Krebserkrankungen spielen die ständig verbesserten Therapie- und die immer exakteren Diagnoseverfahren eine entscheidende Rolle. Deshalb, so Tornay, sei es wichtig, dass man bei den Technologien sich ständig auf dem neusten Stand befinde.

Rund ein Dutzend Geräte schweizweit

Dank dem neuen PET/CT können die Diagnose und die Behandlung von Krebsleiden nun auch im Wallis weiter optimiert werden. Die PET/CT-Untersuchung vereint zwei Technologien. Die bekannte Scannertechnologie (CT) liefert präzise anatomische Erkenntnisse. Mit der Positronen-Emissions-Tomographie (PET) kann man die Aktivität einer Erkrankung erkennen. Man injiziert dem Patienten eine radioaktiv markierte Zuckerlösung, welche sich an jenen Stellen des Körpers ansammelt, welche viel Energie verbrauchen – wie es bei Tumoren der Fall ist. Im März 2001 ist in der Schweiz das weltweit erste klinisch eingesetzte Gerät zur PET/CT-Untersuchung installiert worden. Mittlerweile gibt es schweizweit rund ein Dutzend solcher Geräte. «Es ist nicht selbstverständlich, dass ein nicht universitärer Kanton eine solche Technologie installieren kann», sagte Dr. Raymond Pernet, Präsident des



Der PET/CT bietet neue Möglichkeiten bei der Diagnose und der Behandlung von Krebs.

Foto zvg

Verwaltungsrats Spital Wallis.

Nicht mehr nach Lausanne oder Bern

Die Verantwortlichen des Gesundheitsnetzes Wallis (GNW) zeigten sich gestern denn auch stolz, dass seit diesem Herbst in neuen Räumlichkeiten des Spitals Sitten ein solches Gerät steht – übrigens das erste im Wallis. Der nun fix installierte PET/CT ersetzt den provisorisch eingesetzten, mobilen PET/CT auf einem Lastwagen, der im letzten Jahr nur einen Tag pro Woche zur Verfügung

stand. Bis vor Kurzem mussten sich die Walliser Patientinnen und Patienten dieser Untersuchung immer ausserhalb des Kantons unterziehen, die Oberwalliser in Bern, die Unterwalliser in der Regel in Lausanne. Es gehöre zur Aufgabe des Staates, dass man der Bevölkerung in angemessener Distanz und in entsprechender Qualität medizinische Leistungen anbiete, betonte Tornay. «Dank dem PET/CT kann die Diagnostik wesentlich verbessert werden – man kann den Tumor nicht nur sehen, sondern auch

seine Aktivität und seine präzise Dimension erfassen», sagte Dr. Mohamed-Ehab Kamel, Spezialist PET/CT und Leiter der Abteilung Nuklearmedizin am Spitalzentrum Mittelwallis. Der PET/CT, der in erster Linie ein Diagnose-Instrument ist, verbessert sowohl für den Chirurgen als auch für die Bestrahlung oder die medizinische Onkologie (z.B. Chemotherapie) die Genauigkeit und die Wirksamkeit der Behandlung. Im Wallis geht man mittelfristig von etwa 400 PET/CT-Untersuchungen pro Jahr aus. Eine PET/CT-Untersuchung dauert rund 90 Minuten. Die eigentliche Aufnahme dauert aber nur 22 Minuten und ist damit halb so lang wie eine PET-Untersuchung.

seine Aktivität und seine präzise Dimension erfassen», sagte Dr. Mohamed-Ehab Kamel, Spezialist PET/CT und Leiter der Abteilung Nuklearmedizin am Spitalzentrum Mittelwallis. Der PET/CT, der in erster Linie ein Diagnose-Instrument ist, verbessert sowohl für den Chirurgen als auch für die Bestrahlung oder die medizinische Onkologie (z.B. Chemotherapie) die Genauigkeit und die Wirksamkeit der Behandlung. Im Wallis geht man mittelfristig von etwa 400 PET/CT-Untersuchungen pro Jahr aus. Eine PET/CT-Untersuchung dauert rund 90 Minuten. Die eigentliche Aufnahme dauert aber nur 22 Minuten und ist damit halb so lang wie eine PET-Untersuchung.

16 Millionen für eine moderne Onkologie

Die Investition beläuft sich auf insgesamt 4,3 Millionen Franken. Sie umfasst das PET/CT-Gerät (3,4 Millionen Franken), ein Labor zur Vorbereitung der Radio-Pharmazeutika (0,5 Millionen Franken) und räumliche

«Absolut notwendig»

Investitionen im Spital Wallis

hbi) Der Kanton Wallis müsse im Gesundheitswesen eine offensive Strategie fahren, sagte Staatsrat Maurice Tornay gestern.

Die getätigten und die noch geplanten Investitionen von 16 Millionen Franken würden hoch erscheinen, bemerkte Tornay gestern: «Aber sie sind absolut notwendig. Denn wenn wir im Walliser Gesundheitswesen nicht modernste Technologien, gepaart mit kompetenten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, haben, werden wir in Zukunft keine Chance haben.»

Mit der freien Spitalwahl ab 2012 beginne in der Schweiz im stationären Bereich eine Ära des Preis- und Qualitätswettbewerbs. Und da habe man eben nur eine Chance, wenn man Qualität biete. Je mehr Qualität man habe, desto attraktiver sei das Spital Wallis auch für ausserkantonale Patientinnen und Patienten. Das Gegenteil, also eine «Abwanderung» von Patientinnen und Patienten, in ausserkantonale Spitäler drohe natürlich auch, warnte Tornay.

Anpassungen (0,36 Millionen Franken).

Sie erfolgt im Rahmen der Modernisierung der Radio-Onkologie am Spital Wallis – ein Vorhaben, das vom Grossen Rat im Jahr 2008 gutgeheissen wurde. Im nächsten Jahr sollen gut acht Millionen Franken in neue Geräte und Einrichtungen der Radiotherapie getätigt werden. In einem letzten Schritt werden dann noch drei Millionen Franken in die Anpassung der Räumlichkeiten der medizinischen Onkologie investiert.

hbi